

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

Volkswirtschaftliche Daten: Rückblick KW 20

EUROZONE	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
Industrieproduktion	↑	3,6%	2,5%	1,0%
ZEW-Umfrage aktuell DE	↓	-82,0	-77,0	-81,2
ZEW-Umfrage erwartet DE	↑	25,2	11,3	-14,0
USA	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
VPI	↓	2,3 %	2,4 %	2,4 %
VPI Kern	→	2,8 %	2,8 %	2,8
Univ. of Michigan Stimmung	↓	50,8	53,4	52,2
Empire State Industriebericht	↓	-9,2	-8,0	-8,1
JAPAN	Entw.*	Aktuell	Erwartet	Vorher
BIP Q1	↓	-0,7 %	-0,3 %	2,4 %

Quelle: Bloomberg; Stand: 19.05.2025

* Die Pfeile beschreiben die Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wert.

Eurozone

In Deutschland gehen die vom ZEW-Institut befragten Finanzmarktexperten wieder von einer Verbesserung der Wirtschaft in den kommenden Monaten aus. Die Erwartungskomponente der Umfrage ist im Mai von zuletzt -14 auf 25,2 Punkte angestiegen. Die Einschätzung der aktuellen Lage hat sich hingegen erneut leicht verschlechtert und liegt bei -82 Punkten. Der Schock, den Trump mit seiner Zollpolitik im April verursacht hat, sitzt noch tief und hält die Verunsicherung hoch. Allerdings dürften die jüngsten Entwicklungen der vergangenen Woche, wo sich zwischen den USA und China bzw. dem Vereinigten Königreich eine erste Einigung erzielen ließ, noch nicht in der Umfrage widerspiegelt werden. Ein weiterer Faktor, der zuletzt die Stimmung gehoben hat und auch im Mai zu den besseren Aussichten beigetragen hat, ist das geplante Infrastrukturpaket der deutschen Regierung. Diese ist inzwischen handlungsfähig, der neue Bundeskanzler steht und die Ausgaben können auf den Weg gebracht werden und dürften das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Ein deutlicher Schub wird allerdings erst für 2026 erwartet, da die deutschen Mühlen langsam mahlen und die Bürokratie einem schnellen Handeln im Weg steht.

Volkswirtschaftliche Daten: Ausblick KW 21

Eurozone
PMIs, Verbrauchervertrauen, Ifo-Geschäftsklimaindex DE
USA
PMIs
China
Industrieproduktion, Einzelhandelsumsätze
Japan
VPI, PMI

USA

Die Industrieaktivität im Staat New York war im Mai den dritten Monat in Folge rückläufig, wie der Empire State Industriebericht vergangene Woche bestätigt hat. Trumps Zollpolitik schürt auch am heimischen Markt die Verunsicherung und hat sich bereits in steigenden Inputpreisen niedergeschlagen. Unternehmen haben ihre Importe zuletzt gedrosselt, Investitionen werden zurückgehalten und Konsument*innen sind ebenfalls zögerlich. Keine gute Kombination für die Industrieproduktion, die sich wohl nicht so schnell erholen wird, wenn die Verunsicherung weiter anhält.

Japan

Japans Wirtschaftswachstum betrug im 1. Quartal annualisiert -0,7 %. Konsum und Außenhandel waren schwach und haben in Kombination zu einer rückläufigen Wirtschaftsleistung geführt. Auch für Japan sind mögliche neue Zölle durch die US-Regierung ein Risiko, da die Wirtschaft maßgeblich auf die Exporte angewiesen ist. Die Bank of Japan hat seit vergangenem Jahr die Zinsen schrittweise erhöht, um gegen die Inflation anzukämpfen. Angesichts der Rezessionsrisiken wird sie mit weiteren Schritten aber vorsichtig vorgehen müssen, selbst wenn der Leitzins von 0,5 % im internationalen Vergleich deutlich niedriger ist.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 19.05.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger*innen und Verfasser*innen behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.

Konjunktur

Die in diesem Beitrag verwendeten Fach- und Finanzbegriffe werden unter www.btv.at/glossar ausführlich erklärt.

					Inflation in % (Jahresveränderung)				
	2023	Q1 2025	2025 (E) ¹	2026 (E) ¹		2023	Apr 25	2025 (E)	2026 (E)
Eurozone	0,4	0,9*	0,6 – 1,0	1,0 – 1,3	Eurozone	5,5	2,2	1,7 – 2,4	1,8 – 2,0
USA	2,9	–0,3	1,8 – 2,6	1,9 – 2,5	USA	4,1	2,3	2,9 – 3,3	2,3 – 2,9
Japan	1,4	–0,7	1,2 – 1,7	0,9 – 1,1	Japan	3,3	3,6**	2,3 – 3,3	1,9 – 2,4
Schweiz	0,7	1,6*	1,3	1,4 – 1,8	Schweiz	2,2	0,0	0,1 – 0,5	0,6 – 0,8
China	5,4	5,4	4,2 – 4,8	3,1 – 4,6	China	0,2	–0,1	0,2 – 0,7	1,1 – 1,5

Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 19.05.2025

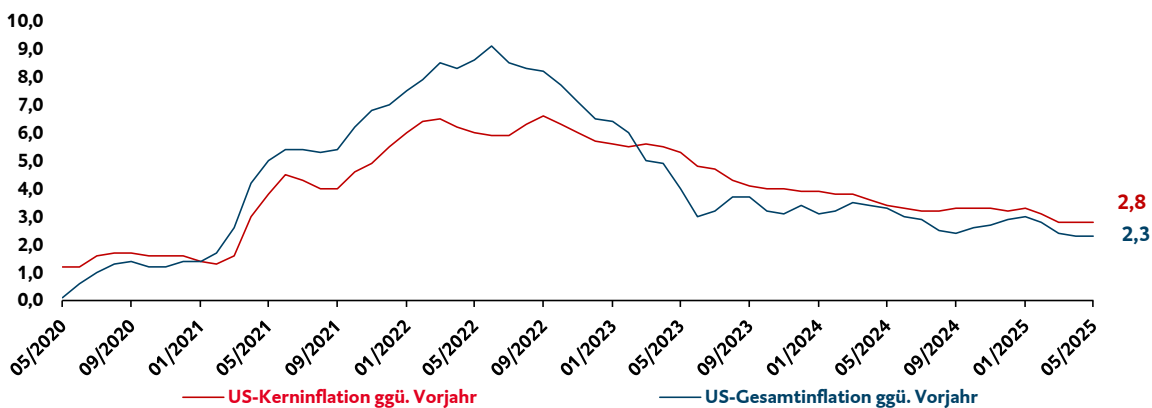
Quellen: BTV, Bloomberg; Stand: 19.05.2025

* BIP-Wachstumszahlen Eurozone von Q3 2024, Schweiz von Q4 2024

* Inflationszahlen von April 2025

Thema der Woche: US-Inflation erneut etwas unter den Erwartungen

In Prozent



Quelle: Bloomberg; Stand: 19.05.2025

Trumps Zollpolitik stellt ein erhebliches Risiko für die US-Inflation dar, da vor allem chinesische Produkte drastisch teurer geworden sind. Selbst nach der jüngsten Einigung verbleiben noch 30 % auf alle Importe, selbst wenn der Zoll nun deutlich geringer ausfällt als die ursprünglichen 145 %. Dennoch fiel die Inflationsrate im April niedriger aus als erwartet.

Mit 2,3 % ggü. dem Vorjahr ist sie sogar leicht gesunken, die Kernrate, bei der die volatilen Preise für Energie und Nahrungsmittel herausgerechnet werden, blieb konstant bei 2,8 %. Damit ist der April der dritte Monat in Folge, wo die Inflationsdaten besser ausgefallen sind als erwartet. Der Lohnauftrieb dürfte deutlich nachgelassen und die Unternehmen kostenseitig entlastet haben, weshalb keine deutlichen Preissteigerungen mehr notwendig waren.

Die höheren Zölle, die mit April bereits gültig waren, haben sich wegen der hohen Lagerbestände nicht auf die Inflationsrate niedergeschlagen. In Erwartung von Zöllen haben viele US-Unternehmen bereits im Februar und März ihre Lager aufgefüllt, was sich in einem deutlich höheren Frachtvolumen aus China bemerkbar gemacht hat. Im April hingegen ist dieses Volumen um über 40 % eingebrochen. Die hohen Lagerbestände halten allerdings nicht mehr lange vor. Zudem bereitet sich der Großhandel bereits im Mai für den Schulbeginn im September sowie auch für die kommende Weihnachtssaison vor. Im Zuge dessen erfolgen große Bestellungen in China, weshalb sich die höheren Preise in den nächsten Monaten in einer steigenden Inflationsrate bemerkbar machen werden. Durch die jüngste Einigung scheint ein drastischer Anstieg aber vorerst wohl abgewendet zu sein, wenngleich das Inflationsrisiko in den USA erhöht bleibt.

Quellen: Bloomberg, BTV; Stand: 19.05.2025. Die Beiträge in dieser Publikation dienen lediglich der Information. Die BTV prüft ihr Informationsangebot sorgfältig. Dennoch bitten wir um Verständnis, dass wir diese Informationen ohne Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität zur Verfügung stellen. Verleger und Verfasser behalten sich einen Irrtum, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, ausdrücklich vor. Durch neue Entwicklungen oder kurzfristige Änderungen können diese Informationen daher bereits überholt sein. ¹Bei Prognosen und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung handelt es sich lediglich um unverbindliche Werte. Von diesen kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, weil zukünftige Entwicklungen des Kapitalmarktes nicht im Voraus zu bestimmen sind. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen.